

IVETA APKALNA

Orgelrezital

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mo 20. Nov 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

ORGELREZITAL

Mo 20. Nov 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle
Kosmos Orgel

Iveta Apkalna Orgel

PROGRAMM— TIPP

Mi 06. / Do 07. /

Fr 08. Mrz 2024

19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Leitung

Giulia Semenzato Sopran

Rodion Pogossov Bariton

Iveta Apkalna Orgel

Zürcher Sing-Akademie

Florian Helgath Einstudierung

Gabriel Fauré

«Super flumina Babylonis»
(Psalm 136)

Francis Poulenc

Orgelkonzert g-Moll

Gabriel Fauré

Requiem op. 48 für Solisten,
Chor, Orgel und Orchester



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Thierry Escaich *1965

«Évocation II»

ca. 5'

Lionel Rogg *1936

«Deux Visions de l'Apocalypse»:

«La Femme et le Dragon»

«La Cité céleste»

ca. 15'

Johann Sebastian Bach 1685–1750

«Ricercar a sei» aus «Musikalisches Opfer» BWV 1079

ca. 12'

Franz Liszt 1811–1886

Fantasie und Fuge über den Choral «Ad nos,
ad salutarem undam» (nach Giacomo Meyerbeers

«Le Prophète»)

ca. 35'

Keine Pause



Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

4'764

Pfeifen insgesamt

4'299 aus Metall

465 aus Holz

3'758 Labialpfeifen

1'006 Zungenpfeifen

DIE NEUE TONHALLE-ORGEL IN ZAHLEN

4 Gebläse

mit einer Leistung
von 142 m³ Wind
pro Minute

30

Klangscheiben

4 Jahre

Arbeit

80

Register insgesamt

67 klingende Register, 7 Transmissionen,
4 Verlängerungen, 2 Effektregister

13 Bälge

(Windreservoirs)

8.32 m

Breite

7.79 m

Höhe

4.29 m

Tiefe

(ohne Türme)

207

Laufmeter
Windkanäle

25'500 kg

Gewicht

Die Orgel in der Tonhalle Zürich

Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von
Lion Gallusser
Michael Meyer

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Orgelbau Kuhn AG

Festschrift zur Einweihung der neuen Kuhn-Orgel mit umfangreichem Bildmaterial. Der Band liefert Einblicke in die Orgelgeschichte sowie in die Herstellung und den Einbau der neuen Konzertsaalorgel der Tonhalle Zürich.

Erhältlich am Schalter der Billettkasse der Tonhalle, am CD-Verkaufstisch bei ausgewählten Konzerten und bei Orgelbau Kuhn AG.



Die Orgel in der Tonhalle Zürich

Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von
Lion Gallusser und Michael Meyer
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Orgelbau Kuhn AG

PROGRAMM-TIPP

Sa 18. – Mo 20. Mai 2024

Internationale Orgeltage Zürich
Grosse Tonhalle



Sei es im Dialog mit Orchester oder Chor mit Fokus-Künstlerin Iveta Apkalna, für schillernde Kino-Orgel-Klänge mit Improvisationsstar Thierry Escaich aus Paris, solistisch oder als subtile Kammermusik-Partnerin: Die prachtvolle Kuhn-Orgel der Tonhalle Zürich, gespielt von nationalen und internationalen Organist*innen, präsentiert sich auch an Pfingsten 2024 in fünf Veranstaltungen als Instrument mit zahllosen Facetten.

Sa 18. Mai 2024 – Eröffnungskonzert

Tonhalle-Orchester Zürich
Dima Slobodeniouk Leitung
Iveta Apkalna Orgel

Werke von **J. Jongen, H. Berlioz**

Das Programm für Sonntag und Montag wird später bekanntgegeben.

Die Internationalen Orgeltage Zürich 2024 werden kuratiert von der Organistin und Fokus-Künstlerin Iveta Apkalna sowie von Prof. Tobias Willi, in Absprache mit Dr. Hans-Peter Fricker, Präsident des Vereins Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel.

MUSIKALISCHE EVOKATIONEN

Der Titel von Thierry Escaichs Komposition könnte programmatisch auch für die weiteren Werke des Abends stehen. Sie rufen nämlich alle auf je eigene Weise durch die Musik verschiedene Bilder und Erinnerungen hervor.

Entstehung

1996 im Auftrag des Festival de Saint-Bertrand-de-Comminges

Uraufführung

17. Juli 1996 in der Cathédrale Sainte-Marie in Saint-Bertrand-de-Comminges mit dem Komponisten an der Orgel

«**Évocation II**» von Thierry Escaich wird dominiert von unablässig pochenden Pedaltönen, die der Komponist als Erinnerung an Tänze afrikanischer Kulturen versteht. Darüber entfaltet sich ein Kaleidoskop von Bruchstücken aus verschiedenen musikalischen Welten, von einer gregorianischen Antiphon (Wechselgesang) über eine Renaissance-Motette mit ihren komplexen Rhythmen bis zur (allerdings polytonal verfremdeten) klassischen Fugentechnik. Ihre zunehmende Konfrontation gipfelt in einem zweimaligen Abbruch der sich stetig wiederholenden Figur im Bass. Das wirkt, als ob man den Boden unter den Füßen verlöre – umso bestimmter ist dann deren Wiederkehr.

Auf andere, nämlich biblische Themen greift Lionel Rogg in seinen **«Deux Visions de l'Apocalypse»** zurück. Aus der Offenbarung des Johannes zieht er in «La Femme et le Dragon» zunächst das Bild der sogenannten «Mondsichel-Madonna» heran, deren Neugeborenes von einem Drachen bedroht wird, ehe es in den Himmel entrückt wird. Unregelmässige Rhythmen auf der einen, reine Intervalle wie die Quinte auf der anderen Seite verdeutlichen die beiden Sphären. In «La Cité céleste» wiederum geht es um die Vision des himmlischen Jerusalem, das durch ein stetig lauter werdendes, fließendes, harmonisches Kontinuum evoziert wird, bis es in seiner ganzen Pracht (dem Tutti-Klang der Orgel) erstrahlt.

Entstehung

1995

Entstehung

Mai bis Juli 1747

Widmung

Friedrich II.: «Musicalisches / Opfer / Sr. Königlichen Majestät in Preußen &c. / allerunterthänigst gewidmet / von / Johann Sebastian Bach.»

Mit dem **«Musikalischen Opfer»** BWV 1079 löste Johann Sebastian Bach ein Versprechen ein, das er dem preussischen König Friedrich II. bei seinem Besuch in Potsdam im Mai 1747 gegeben hatte: Ein von diesem vorgegebenes Thema nicht nur in einer ad hoc improvisierten dreistimmigen Fuge, sondern ebenfalls sechsstimmig auszuarbeiten (hinzu kamen auch noch eine Triosonate mit Flöte, die der König selbst spielte, und komplexe Kanons). Dabei bot Bach alle Mittel der Kunst auf: Das «Ricarcar a sei» hebt an wie eine typische Fuge, in der das Thema nacheinander in allen Stimmen vorgestellt wird, in einer stringenten Steigerung bis zum Bass-Einsatz. Doch danach tritt das «Thema regium» in den Hintergrund, stattdessen werden in den Zwischenspielen neue Motive eingeführt und aufwendig variiert.

Auch Franz Liszt bezog sich auf ein konkretes Thema: Seine **Fantasie und Fuge** fusst auf dem Choral der Wiedertäufer aus Giacomo Meyerbeers Oper «Le Prophète». Anders aber als Liszts Opernparaphrasen für Klavier (darunter auch drei «Illustrations du Prophète») wird nicht ein Opernausschnitt transkribiert. Der Choral ist Keimzelle einer ganz eigenständigen Komposition. Die Formanlage des 1850 entstandenen Werks weist voraus auf Liszts Sinfonische Dichtungen, denn sie überblendet Fantasie und Fuge mit der Sonatenhauptsatzform: So ist die Fantasie gleichzeitig die Exposition (Themenvorstellung und -durchführung im «Adagio»-Teil, in dem der Choral erstmals vollständig erklingt), die Fuge auch Reprise und triumphale Coda – ein Schlüsselwerk in Liszts kompositorischer Entwicklung also, und gleichzeitig eine wahrhaft monumentale Evokation sowie eine wunderbare Hommage an Meyerbeer.

Text: Christoph Arta

Entstehung

1850 in Weimar

Widmung

Giacomo Meyerbeer

Uraufführung

26. September 1855 durch
Alexander Winterberger
im Merseburger Dom zur
Einweihung der damals neuen
Ladegast-Orgel

IVETA APKALNA

Die lettische Organistin Iveta Apkalna gilt als eine der führenden Instrumentalist*innen weltweit. Als Titularorganistin der Klais-Orgel in der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete sie das neue Konzerthaus im Januar 2017. Im September 2018 veröffentlichte das Label Berlin Classics die CD «Light & Dark», die Welterstaufnahme eines Solo-Programms an der Elbphilharmonie-Orgel.

Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado im Jahr 2007 tritt Iveta Apkalna mit den international führenden Orchestern auf und ist regelmässiger Gast bei namhaften Musikfestivals sowie in den wichtigsten Konzertsälen.

Sie ist Organist in Residence des Konzerthauses Berlin und seit 2019 Artist in Residence der Konzertkirche Neubrandenburg, deren Instrument 2017 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke und dem Bonner Orgelbauer Johannes Klais in Zusammenarbeit mit ihr entwickelt wurde. An dieser Orgel nahm sie die CD (Berlin Classics) «Triptychon» mit Werken von Vasks, Bach und Liszt auf. Iveta Apkalnas jüngste CD (Berlin Classics) «Oceanic» mit Werken von Deutsch, Ravel, Sibelius und Ešenvalds ist im April 2023 veröffentlicht worden.



Foto: Alga Riedmane

Iveta Apkalna bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Iveta Apkalna ist das erste Mal zu Gast. Diese Saison ist die Organistin Fokus-Künstlerin bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.

Ein erster Höhepunkt der Saison 2023/24 war die Uraufführung des Werks «Echo» von Péter Eötvös zusammen mit dem Trompeter Gábor Boldoczki in der Kölner Philharmonie. Rezitale gestaltet Iveta Apkalna u.a. im Konzertsaal Vatroslav Lisinski Zagreb, in Aalborg und in der Kathedrale in Brüssel. Einladungen führen sie zu Musikfestivals wie dem Musikfest Bremen, dem Hohenloher Kultursommer, dem Heidelberger Frühling und dem Prague Spring Festival.

Iveta Apkalna erhielt mit dem Drei-Sterne-Orden Lettlands die höchste staatliche Auszeichnung des Lands, wurde viermal mit dem Latvian Grand Music Award ausgezeichnet und zur Kulturbotschafterin Lettlands ernannt. Als erste Organistin überhaupt erhielt sie 2005 einen ECHO Klassik in der Kategorie «Instrumentalistin des Jahres». Der Fernsehsender ARTE widmete ihr 2008 die Dokumentation «Tanz auf der Orgel».

apkalna.com

MEHR LESEN?

Diese Saison ist Iveta Apkalna unsere Fokus-Künstlerin. Hier stellt sie sich selbst vor – mit einem Fragebogen, der auf den legendären Vorlagen von Marcel Proust und Max Frisch basiert. Sie vereinen wichtige und vermeintlich unwichtige Fragen spielerisch und geben so Einblick in die Persönlichkeit:



[tonhalle-orchester.ch/
iveta-apkalna](https://tonhalle-orchester.ch/iveta-apkalna)

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner, Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung